

Hirschberger, Joh.: *Kleine Philosophiegeschichte.* (Herder-Bücherei 103) Herder/Freiburg 1961. 213 S., DM 2,40.

Der bekannte Autor, dessen zweibändige Geschichte der Philosophie 1961 in 4. bzw. in 5. Auflage herauskam, gibt hier in gedrängter Form einen Durchblick durch das abendländische Denken. Den gewaltigen Stoff auf dem engen Raum eines Taschenbuches auszubreiten, ist keine leichte Aufgabe; H. löst sie meisterhaft.

Das Bestreben des Hauptwerkes, eine Ideengeschichte zu bieten und dabei die tragenden Ideen in ihrer Verknüpfung und Entwicklung aufzuzeigen, tritt auch in dieser *Kleinen Philosophiegeschichte* klar hervor. Die Auswahl wie auch die Berücksichtigung der einzelnen Philosophen und Systeme nach ihrer Bedeutung sind gut getroffen. Das Werkchen leistet zur Einführung und zur Repetition gute Dienste.

Wenn es (S. 84) heißt: „ . . . der tätige Verstand bei Thomas ist im Grunde ein apriorisches Vermögen. Es ist in der Sache nicht anders gewesen als bei Kant. Nur in den Worten klingt es anders“, so sind damit Unterschiede eingegeben, die dies wohl kaum gestatten; die gedrängte Darstellung mag daran schuld sein. — Bei der Neuscholastik (190) würde man eine Weiterführung über Kard. Mercier († 1926) hinaus wünschen.

Freudenberg bei Kleve (22. 5. 63)

Dr. Joh. Kirsch MSC

Lortz, Joseph: *Geschichte der Kirche in ideengeschichtlicher Betrachtung.* 21., völlig neubearbeitete Aufl. in zwei Bänden. I: Altertum und Mittelalter. Ashendorff/Münster 1962, XX u. 526 S. mit 27 Karten, 22 Bildtafeln u. Register. Kart. DM 38,—, Ln. DM 43,—.

Mit dieser Auflage will LORTZ seine Arbeit an diesem Werk einstellen. Er hat es deshalb fast völlig neu geschrieben und auf mehr als doppelten Umfang gebracht. Die Erweiterung kommt durchweg der geschichtlichen Darstellung selbst zugute, so daß das Werk außerordentlich gewonnen hat. Dennoch bleibt es „der Lortz“: beibehalten ist die ideengeschichtliche Betrachtungsweise, die Einteilung in Altertum und Mittelalter, die Kapitel- und, mit geringen Änderungen, auch die Paragraphenanordnung. Neu beigefügt sind 27 glücklich ausgewählte Karten, sowie ein Anhang „Kirche und Synagoge“, eine Darstellung der Geschichte der Juden innerhalb der Christenheit, die sehr nachdenklich stimmt und einmal mehr deutlich macht, daß LORTZ seine Arbeiten nicht nur in den Dienst der Wissenschaft stellt.

Mit dieser Einstellung mag es zusammenhängen, daß LORTZ kein richtiges Verhältnis zur Heidenmission gewonnen hat. Der Charakter der alten Kirche als Missionskirche tritt in der Darstellung nicht genügend hervor; die Orientmission sowie die Missionen in Asien im späteren Mittelalter werden nur eben erwähnt, die Missionierung der „Randgebiete des Abendlandes“ d. h. des Nordens, Ostens und Südostens Europas sehr summarisch behandelt. Sorgfältig wird dagegen, der Anlage des Werkes entsprechend, die Kernzeit und das Kerngebiet der Germanenbekehrung behandelt und für die spätere Zeit dem Verhältnis *Sacerdotium-Imperium* bis in letzte Feinheiten hinein nachgegangen. Bei der Germanisierung des Christentums dürfte es sich allerdings in erster Linie nicht um eine Auseinandersetzung mit dem christlichen Glaubensgut und der christlichen Sittenlehre handeln (so 172), sondern um einen Einbruch in das kirchliche Recht und in die kirchliche Verfassung auf dem Weg u. a. über die Standestrennung des